

# Mit Reis und Nudeln durch den Winter

Die Stadt Ostfildern, der Tafelladen und die Bürgerstiftung helfen Menschen, die durch das Raster der staatlichen Förderung fallen.

Von Elisabeth Maier

Nudeln, Tomatensoße, klare Suppe und Reis hat Tanja Herbrik für die braunen Papiertüten ausgewählt, die Menschen in Not über die harten Wintermonate helfen sollen. Doch auch Nikoläuse aus Schokolade dürfen nicht fehlen. „Damit wollen wir Menschen helfen, die an der Armuts-grenze leben, die aber keine staatlichen Hilfen bekommen“, sagt Herbrik, die den Fachbereich Armut und Beschäftigung beim Kreisdiakonieverband Esslingen leitet. „Und wir schicken süße Weihnachtsgrüße.“

Denn es gehe auch darum, den Menschen in Not weihnachtliche Harmonie zu vermitteln. Die Bürgerstiftung Ostfildern finanziert die Sachspenden, die Menschen über die harten Wintermonate helfen sollen. „Der Bedarf steigt“, sagt Alexandra Karaspirou, die beim Sozialen Dienst der Stadt Ostfildern für die Grundsicherung zuständig ist. „Zu uns kommen immer mehr Menschen, die durch das Raster fallen.“ Deshalb ist sie froh, den Alleinstehenden oder Familien nun zumindest die vollgepackten Tüten mit Grundnahrungsmitteln bieten zu können.

Die erfahrene Sozialarbeiterin schaut ganz genau hin, wie sie Menschen helfen kann, die zum Beispiel durch die hohen Energiekosten in wirtschaftliche Not gera-

ten. Die Lebensmitteltüten sind ein niederschwelliges Angebot, das Tanja Herbrik vom Kreisdiakonieverband sehr schätzt.

Im Tafelladen in der Hindenburgstraße 48 in Nellingen stehen die haltbaren Grundnahrungsmittel bereit. „Sie dürfen zu einer festen Zeit abgeholt werden, wenn der Tafelladen geschlossen hat“, sagt Tanja Herbrik. Denn die Mitarbeiterin des Kreisdiakonieverbands will nicht, dass die 50 Menschen, die bei der Fildertafel in Ostfildern einkaufen dürfen, womöglich neidisch werden.

**„Das Angebot in den Tafelläden wird knapper, weil die Spenden in Supermärkten zurückgehen.“**

**Tanja Herbrik,**  
Kreisdiakonieverband

Derzeit ist das Angebot im Ostfilderner Tafelladen an der Hauptverkehrsader sehr begrenzt. Reis, Linsen und Teigwaren gibt es noch genügend, zudem Schokoriegel und Rhabarberschorle. Obst und Gemüse sind schon ausverkauft. „Wer für die Familie kochen möchte, muss einfach nehmen, was es noch gibt“, sagt

Herbrik. Die Kundschaft der Tafelläden komme gewiss nicht mit einer Wunschliste. Deshalb appelliert die Fachbereichsleiterin des Kreisdiakonieverbands dringend an private Spenderinnen und Spender, den Tafelladen zu unterstützen. „Es hilft uns, wenn jemand mal mit einem Einkauf vorbeikommt.“

Die Belegschaft der Sozialen Dienste ist froh, dass die Bürgerstiftung nun jene Menschen in den Blick nimmt, die keine staatlichen Hilfen bekommen. „Uns geht es darum, Solidarität in der Stadtgesellschaft zu zei-



Alexandra Karaspirou, Tanja Herbrik, Andrea Widmann-Koch und Andreas Futterer (von links) engagieren sich für Menschen, die an der Armuts-grenze leben. Foto: privat

gen“, sagt der Unternehmer Andreas Futterer, der zum Vorstandsteam gehört. Deshalb habe die Bürgerstiftung die Lebensmittelpakete finanziert.

Andrea Widmann-Koch sieht den dringenden Bedarf für solche Hilfsangebote in der Gesellschaft. Als Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung wünscht sie sich, „dass die Menschen durch die Grundnahrungsmittel die schwerste Krise überwinden und dann wieder Fuß fassen.“ Dass der Hilfsbedarf steigt, bestätigt auch Tanja Herbrik, die den gesamten Landkreis im Blick hat. „Wer nicht im Tafelladen einkaufen darf, steht oft ganz alleine da.“ Deshalb seien solche niederschwelligen Hilfen das Gebot der Stunde. Die

Initiative des Sozialen Dienstes und der Bürgerstiftung sollte aus ihrer Sicht auch in anderen Kommunen des Landkreises Schule machen. Die Wirtschaftskrise stürze immer mehr Menschen in finanzielle Not.

Bis Ende Februar läuft die Aktion. „Wer hilfsbedürftige Menschen kennt, oder wer selbst Hilfe braucht, darf sich gerne an uns wenden“, sagt Karaspirou. Oft hätten Bedürftige Scheu davor, sich helfen zu lassen. Gerade sie möchte der Soziale Dienst erreichen und Auswege aufzeigen. Niemand müsse sich schämen, wenn er oder sie in soziale Not gerät. Die Sozialarbeiterin und ihr Team stehen mit Rat und Tat zur Seite und vermitteln auch weitere Hilfsangebote.